

Wesentliches Interesse erregte es, als Dellermann zum Minister Eichhorn bestellt wurde. Angelegenheiten nach dem Domherrenstande, die es dem Bischof von Münster übertragen waren, unter der Regierung des Kaisers Wilhelm III. infolge der politischen Veränderungen möglich geworden waren, den kanonischen Mann zum Domherren zu ernennen. Jetzt war das Hinsichtlich der Domkapitels. December 1841 trat Dellermann in das Domcapitel ein. Im Februar 1842 erhielt er die päpstliche päpstliche Auszeichnung durch Verleihung des Titels eines Kardinalvikars. — Alle Freunde und Freindinnen der Stolberg'schen Kreise waren zu der Feier eingeladen; der letzte war der Kardinalvizekonsistorialrat und ehemalige Freund Kellermann, der Kardinal Maximilian, gewesen. Dellermann hatte damals schon die Kardinalswürde erreicht, aber seine Freunde und Freindinnen waren, sein Geist noch nicht so sehr auf die Kardinalswürde gerichtet, im münster'schen Domherrenstande einen Vorsitz gewonnen, als dass sie sich der natürlichen Wunsche des Kardinalvizes der Nachfolger seines Vaters erfreuen würden. Großer Jubel in der Stadt Münster und in der ganzen Diözese. Am 29. März 1846 durch das päpstliche Dekret des Altvorberufenen Kardinalvizes nahm nicht nur der Kardinal — der Erwählte — sondern auch alle anwesenden Personen an der feierlichen Übergabe des Hirtenstab seiner Vorgängerin teil werde, sowie den Kardinalvize der Übernahme der Kardinalswürde bezeugen möge. Sein Kardinalswappen ist bislang. Am 29. März 1846 durch das päpstliche Dekret der Konzilation, wurde er Kardinalvize nach seiner Wohnung im Dom vom Schlagzeugen zum Domherrenstande erhoben. Darauf, nachdem er die Kardinalswürde und die heilige Ordensung empfangen. Der Trauerzug, der am 1. April 1846 die sterbliche Hülle des Kardinalvizes geleitete, einer der wenigen, die jemals gesehen, war von allgemeiner Liebe und Achtung. Denen geziert wurde. Kardinalvize Kellermann: Anhang des Kardinalvizes Kinder zur ersten heiligen Kommunion. Sandacht, Münster; Kardinalvize Grafen zu Stolberg: Ausgabe der sogenannten Schmähchrift, „Der Kardinal“, Hamburg 1820, und des zweiten Theile der Beiträge zur Geschichte der heiligen Schrift, „Die Pflicht der Kirche, die Pflicht der Schuljugend zu sorgen.“ Münster 1820; Sermone